

## Wir sind UP – der Podcast

### Zu Gast: Mareike Haley

#### Titel der Folge:

Studieren mit Kind(ern)

**Intro:** Herzlich Willkommen an alle Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir stellen euch in unserem Podcast Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung der Universität Potsdam vor. Es handelt sich um Personen mit und ohne Behinderung. Von ihnen wollen wir wissen, wie inklusiv ist die Universität Potsdam als Studienort, aber auch als Arbeitgeberin?

**Erika:** Hallo und herzlich Willkommen an alle zu unserer heutigen Folge von Wir sind UP. Ich bin Erika und heute habe ich die Mareike Haley im Gespräch. Sie ist Masterstudentin an der Uni Potsdam und hat während ihres Studiums zwei Kinder bekommen. In dieser Folge wollen wir dann nun darüber sprechen, welche Erfahrungen Mareike damit gemacht hat, welche besonderen Herausforderungen damit verbunden sind, wenn man mit familiären Verpflichtungen studiert und auch, was ihr eigentlich dabei hilft, erfolgreich das Studium zu beenden. Okay, so nun zu dir Mareike, stell dich doch mal kurz vor und erzähl auch gerne, was du an der Uni Potsdam so machst, was du studierst und warum.

**Mareike:** Ja, hallo, erstmal vielen Dank für die Einladung. Mein Name ist Mareike, ich bin 24 und ich studiere jetzt im Master Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft. Davor habe ich an der FU Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften und Theaterwissenschaft im Bachelor studiert und als ich im dritten Bachelor-Semester war, wurde ich schwanger mit meinem ersten Kind. Das kam dann im fünften Semester zur Welt und als ich jetzt im zweiten Semester meines Masters war, kam mein zweites Kind zur Welt und ja, vielen Dank für die Einladung.

**Erika:** Ja, sehr, sehr gerne. Vielen Dank, Mareike. Ich würde dann einfach gerne unsere Fragerunde jetzt starten. Ja, wie bereits erwähnt, du studierst als Mutter von zwei kleinen Kindern und ich habe ja erfahren, dein älteres Kind wird gerade mal vier Jahre alt, also noch ziemlich klein, die beiden. Was sind denn so deiner Meinung nach überhaupt die Vor- bzw. Nachteile am Studium mit Kindern? Welche Herausforderungen gibt es, die jetzt nicht nur diesen klassischen Zeitmangel einschließen?

**Mareike:** Also ich glaube, was ich als Disclaimer davor sagen muss, ich bekomme BAföG und das ist ein unfassbares Privileg beim Studieren mit Kindern, weil es reicht eben, wenn ich einen Teilzeitjob noch nebenher ab und an habe und ich kann mein Studium aber finanzieren. Ich würde sagen, der größte Vorteil ist, dass ich einfach sehr fokussiert bin. Das heißt, ich weiß, ich muss mein Studium während meiner BAföG-Zeit beenden, ansonsten wird es viel schwerer werden, aber auch generell arbeite ich halt sehr effektiv und jede Minute wird genutzt. Ich habe immer irgendwas für die Uni dabei, weil man weiß nie, wann ein Kind im Bus einschläft und man zehn Minuten hat. Generell ist halt ein weiterer Vorteil in die Länge gesehen, dass ich dann später, wenn ich auf dem Arbeitsmarkt bin, meine Kinder bereits habe und sie sind aus dem Größten raus und ich bin da dann wiederum freier. Für mich sind die Kinder aber auch einfach so der perfekte Ausgleich zum Studium. Also ich weiß, es gibt Wichtigeres als die perfekte Note. Vor den Kindern war ich auch in der Uni unfassbar perfektionistisch und ja, jetzt reicht es halt, wenn ich mein Bestes gegeben habe. Und zwar habe ich effektiv weniger Zeit für mein Studium, aber ganz oft beende ich zwangsläufig meine Arbeit für das Studium halt irgendwo mittendrin, weil jemand aufwacht oder ich jemand abholen muss von der Kita. Und dann arbeitet das aber irgendwie in meinem Kopf einfach weiter, mein Studium. Und dann, wenn ich mich wieder hinsetze, wenn ich einen freien Moment habe, dann finde ich, komme ich viel schneller ins Arbeiten rein als davor, wenn ich immer so abgeschlossene Blöcke hatte. Zu den Nachteilen. Also der größte Nachteil ist, glaube ich, wirklich das Vorlesungsverzeichnis. Also jetzt auch für das neue Semester. Ich glaube, so 60 Prozent meines Vorlesungsverzeichnisses sind nicht

mit Kita-Zeiten zu vereinbaren. Es besteht dieses Semester nur aus 14 bis 16 Uhr, 16 bis 18 Uhr oder noch späteren Veranstaltungen. Also man muss halt nehmen, was es gibt. Und das ist jetzt in meinem Fall genau ein Seminar, was 10 bis 12 Uhr ist und ein Blog-Seminar. Das heißt, man hat halt nicht die Auswahl. Und der andere Nachteil ist dann, glaube ich, so das gleiche Feldspielen. Du hast halt keine Zeit für extra Aufgaben. Also es gibt an der Uni Potsdam ja unfassbar viele spannende Kolloquien und Workshops etc. Und ja, man kann das theoretisch alles irgendwie organisieren. Aber es ist viel Arbeit, das zu organisieren. Und vor allem, dann wird das Kind plötzlich krank oder meine Kinder sind auch einfach total darauf gepolte, dass ich sie zu Bett bringe. Deshalb funktioniert es dann halt meistens nicht. Und so ein anderer Nachteil. Also die meisten Kurse, die ich gemacht habe, hatten immer extrem viel Verständnis für meine Situation. Und ich habe auch jetzt, also meine Tochter fängt jetzt erst die Kita an. Das heißt, in meinem dritten und vierten Mastersemester hatte ich sie auch dabei. Und die meisten Menschen akzeptieren das. Ich hatte aber einen Kurs. Das war aber nicht an der Uni Potsdam. Ich habe auch an anderen Universitäten Kurse belegt. Während meines Masters und an einer dieser anderen Universitäten gab es dann wirklich einen Kurs, wo jemand dann gefragt hat, ob das überhaupt erlaubt ist, dass ich mein Kind mitbringe. Und ich habe das damals noch voll gestillt. Das war dann so ein bisschen so, okay. Aber ja, wie gesagt, das war nicht in Potsdam und das war auch die absolute Ausnahme. Und für gewöhnlich sind alle vollkommen okay, gucken dich vielleicht kurz komisch an, wenn du da mit Kind reinkommst. Aber das war es. Und generell, ich würde sagen, es war am einfachsten, sie mitzunehmen so zwischen null und sieben Monaten. Und dann finde ich es ziemlich anstrengend zwischen acht Monaten und drei Jahren. Aber jetzt neulich hatte ich meinen Sohn mal dabei und das war dann wieder einfacher, weil er sich dann halt wirklich einfach neben mich gesetzt hat und zwar gesagt hat die ganze Zeit, dass es langweilig ist, aber er hat sich mit sich selbst beschäftigt. Genau. Und vielleicht noch so generell, also du bist halt abhängig von anderen, also abhängig von deinem Kind und abhängig von Betreuungspersonen. Das ist vielleicht noch so der weitere Punkt. Ja, genau.

**Erika:** Ja, ja. Okay, du sprichst mir so vollständig aus der Seele. Also ich weiß gar nicht, ob wir vorher schon darüber geredet haben, aber ich studiere ja auch mit Kind. Ich kann mich halt nur schlecht selbst interviewen im Podcast. Und du hast zwei Kinder. Ich habe nur eins und sie ist zweieinhalb. Genau, ich habe sie auch im Bachelor, ich glaube auch im vierten oder fünften Bachelor-Semester, bekommen. Ja, die ganzen Vorteile und Nachteile kann ich genau so unterschreiben. Ja, absolut. Ich habe halt den, ich sag mal, ich weiß nicht, wie es bei euch ist, aber den Vorteil, dass mein Mann auch studiert und deswegen relativ auch, also diese Flexibilität, die ein Studium auch bieten kann, auch hat und wir uns deswegen halt super gut timen oder was heißt super gut, also wir uns immer größte Mühe gegeben haben, uns so gut wie möglich abzusprechen, zu timen, wer belegt was, wann und so. Dann hat er mal ein Semester nur einen Kurs belegt, dann habe ich ein Semester mal nur einen Kurs belegt, damit er dann ein bisschen mehr machen kann und so. Das ist natürlich ein Vorteil, als wenn man Partner oder Partnerin hat, die Vollzeit arbeiten.

**Mareike:** Ja, bei uns ist das erst so das andere Problem, dass mein Mann ist Musiker und arbeitet dadurch komplett asynchron zu mir. Und dadurch ist er halt dann ganz oft so, wenn er irgendwie ein Konzert hat und dann um drei Uhr erst nach Hause kommt, kann er halt nicht morgens die Kinder nehmen. Und dadurch kam dann halt echt oft, dass ich, dass ich sie auch so oft mitnehmen musste zur Uni.

**Erika:** Das sind ja nochmal Zusatzherausforderungen. Und wenn man dann noch so vom klassischen Leben abweicht, „der Mann geht Vollzeit arbeiten“...

Okay, dann mache ich mal weiter mit meiner nächsten Frage. Ja, welche, das hast du so ein bisschen ja schon erwähnt, aber welche Maßnahmen oder Strategien ergreifst du, damit du trotz familiärer Aufgaben dein Studium erfolgreich bewältigen kannst? Eine Sache war jetzt schon, du nimmst die Kinder manchmal mit. Hast du sonst noch irgendwie Strategien oder Herangehensweisen?

**Mareike:** Ja, also generell, also meine Kinder gehen jetzt beide, seit sie anderthalb sind oder starten jetzt gerade die Kita und das ist natürlich eine große Hilfe. Und an Tagen, wo ich zur Uni gehe, gehen

sie fast immer auch entweder in den Frühdienst oder Spätdienst, halt je nachdem, wann die Uni ist. Im letzten Semester gab es aber zum Beispiel einen Kurs, da ging meine Tochter, wie gesagt, noch nicht zur Kita und da gab es einen Kurs, wo es einfach keinen Sinn ergeben hat, sie mitzunehmen, weil das einfach ein Denkkurs war. Und da hatte ich dann das große, große Glück, dass meine Mama mit zur Uni kam und dann immer mit meiner Tochter im Eltern-Kind-Raum am Neuen Palais saß und auf sie aufgepasst hat. Und dann, ich war im Stockwerk drüber im Seminar und wann auch immer meine Tochter müde wurde und gestillt werden musste, hat meine Mama mich dann runtergerufen per WhatsApp. Und ja, das war natürlich absoluter Luxus und ich bin meiner Mama sehr, sehr dankbar dafür. Genau, und bei Sonderveranstaltungen hilft eben auch meine Mama oder mein Mann, nehmen dann die Kinder, damit ich irgendwie doch mal abends wohin gehen kann. Oder jetzt im Januar muss ich mal nach Bayern fahren, da kommt dann mein Mann mit und nimmt die Kinder, während ich da an der Uni bin. Ja, und ansonsten eben einfach sehr viel Zeitmanagement auf meiner Seite und immer auch ein Plan, dass das Zeitmanagement schiefgehen wird. Also zum Beispiel, ich habe jetzt bevor meine Tochter in die Kita ging, bin ich eigentlich immer um fünf Uhr morgens aufgestanden oder habe halt in der Nacht weitergearbeitet, wenn sie geschlafen haben, um meine Masterarbeit zu schreiben. Und das funktioniert meistens gut, aber es kam dann halt auch oft vor, dass dann halt einfach um 5.10 Uhr irgendjemand vor mir stand und der Tag begonnen hat, zwei Stunden vorher. Insofern, man muss halt immer einplanen, dass alles schiefläuft. Und in Bezug aufs BAföG jetzt, habe ich sowohl bei meinem Bachelor als auch bei meinem Master die Kinderzuschläge beantragt für beide Kinder. Und ich habe auch je zwei Verlängerungen aufgrund der Schwangerschaften bzw. der Kinder, der Erziehung von kleinen Kindern, beantragt.

**Erika:** Genau. Man kann ja dann, wenn man BAföG bezieht und Kinder hat, dann quasi verlängert sich die sogenannte Regelstudienzeit. Richtig? Man darf dann halt länger studieren.

**Mareike:** Genau. Also man bekommt pro Schwangerschaft bzw. pro Lebensjahr eines kleinen Kindes, also das verwischt sich dann ein bisschen nach oben, wenn die Kinder älter werden, bekommt man ein Extrasemester. Genau. Also jetzt bei mir ist die Regel, also ich könnte theoretisch sieben Semester, glaube ich, BAföG erhalten.

**Erika:** Ja, immerhin.

**Mareike:** Aber man bekommt sie nicht pro Kind mehr. Also man bekommt, so gesagt, generell für Kinderbetreuung. Also ich kann jetzt nicht, so gesagt, ich habe drei Jahre jetzt Eltern oder bin seit drei Jahren Mutter und ich bekomme aber auch nur drei Semester zusätzlich. Ich bekomme keine sechs Semester, weil ich zwei Kinder habe.

**Erika:** Ja, ja, verstehe. Ja, aber so Frustrationsgeschichten kenne ich auch. Also seitdem ich ein Kind habe, bin ich viel weniger darüber frustriert, wenn ich Dinge nicht schaffe, die ich schaffen wollte, was früher halt anders war. Ich dachte, Tag und Nacht gearbeitet, um alles zu schaffen und jetzt denke ich mir, okay, wenn ich bis 16, 17 Uhr mein Zeug nicht geschafft habe, dann ist das halt so. Dann erst am nächsten Tag, weil jetzt muss ich das Kind abholen.

**Mareike:** Ja, total. Was für mich auch total wichtig war, war auch wirklich dieses Lernen, dass ich, also am Anfang habe ich super oft versucht, irgendwie weiter zu arbeiten, wenn mein Kind wach war. Es funktioniert halt nicht. Du musst dich auf eins konzentrieren und ja.

**Erika:** Soweit ich weiß, kam ja dein erstes Kind dann 2019 zur Welt, richtig?

**Mareike:** Genau.

**Erika:** Okay, kurz danach kam ja Corona, die ganzen Lockdowns, Onlinelehre und so weiter. Wie hast du da dein Studium erlebt? War das ein Vorteil?

**Mareike:** Also mein Sohn kam Ende November 2019 zur Welt und dann war mein eigentlicher Plan, ab Januar wieder an die Uni zu gehen, aber dann musste er ins Krankenhaus und mein Plan hat sich auf Sommersemester verschoben und das war dann ja bekanntermaßen online. Für mich war das

Online-Angebot im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit Baby wirklich ein Traum, also weil die ganzen Fahrtwege halt weggefallen sind. Wobei ich sagen muss, am liebsten waren mir die Asynchron-Vorlesungen und Seminare, da ich die auch irgendwie um 5 Uhr morgens oder um 2 Uhr nachts machen konnte, wenn mein Sohn halt schlief. Und da konnte ich dann halt auch tatsächlich was lernen, weil ich fand halt bei den Synchron-Online-Seminaren, vor allem dann, als er ein bisschen älter wurde, also ja, ich war immer anwesend, aber das war halt immer eher so theoretisch anwesend, weil wenn ein Kind auf einem rumturnt, bekommt man dann halt doch eher das Minimum mit von der Veranstaltung. Und dadurch bin ich dann auch wirklich immer, wenn ich irgendwie eine Präsentation halten musste oder doch mal ein wichtiges Seminar war, bin ich immer zu meiner Mama und sie hat meinen Sohn genommen und ich war im anderen Zimmer und habe dort Zoom gemacht, weil auch wenn ich zu Hause war und mein Mann auf ihn aufgepasst hat, wir haben damals noch in einer 35-Quadratmeter-Wohnung gewohnt, stand dann mein Sohn immer vor unserer, also unsere Küchentür war aus Glas, und dann stand er immer hinter der Küchentür und hat durchgeguckt und gehämmert. Also hat da nicht so gut funktioniert.

**Erika:** Ja, das kann ich mir sehr gut vorstellen. Ja, Ähnliches haben wir auch gemacht. Wir sind dann einfach in der Klausurenphase für vier Wochen zu meinen Eltern gezogen, wirklich einfach vier Wochen da eingezogen. Die wohnen halt in einem großen Haus, aber ganz weit von hier, also 500 Kilometer fast. Und es war halt für uns beide Klausurenphase. Meine Tochter war gerade geboren, ein paar Monate alt. Ja, es ging nicht anders. Wir sind einfach da eingezogen, so die obere Etage gehört jetzt uns und wir müssen jetzt lernen. Viel Spaß mit dem Kind. Das ist gut, wenn man das hat, also Familien, auf die man dann irgendwie zurückgreifen kann, die einen da so viel unterstützen können.

**Mareike:** Total.

**Erika:** Ja, apropos Unterstützung, gibt es denn so irgendwelche universitären Hilfs- oder Beratungsangebote, die dir im Studium geholfen haben, die du in Anspruch genommen hast? Und wenn ja, welche waren das?

**Mareike:** Die größte Hilfe für mich sind definitiv einfach die Eltern-Kind-Räume des Service für Familien. Also nicht nur hat meine Mama dort immer auf meine Kinder aufgepasst, wenn ich Seminare hatte und die Kita zu war, sondern ich gehe da auch wirklich oft hin, wenn die Kita zu hat, weil das echt tolle Räume sind. Zwar kann ich jetzt mit zwei kleinen Kindern eher nur bedingt dort arbeiten, aber sie freuen sich dennoch, mit dem ganzen Spielzeug zu spielen und ich kann zumindest mal ein paar Bücher irgendwie durchmarkieren, welche ich dann anschau, wenn sie mal schlafen. Und die Eltern-Kind-Räume hier in Potsdam sind auch wirklich gemeinsam mit dem in der Grimm-Bibliothek der HU wirklich die am besten ausgestatteten, die ich kenne. Ansonsten, die psychologische Beratungsstelle hatte ich damals bei der ersten Schwangerschaft noch in Berlin besucht. Das war bei mir persönlich jetzt nicht so die allerbeste Erfahrung, aber ich weiß, dass sie sehr vielen anderen sehr gut hilft. Und ansonsten jetzt bei der zweiten Schwangerschaft habe ich mich vor allem mit dem Studierendenwerk beschäftigt, weil ich hatte überlegt, ob ich ein Urlaubssemester nehme, weil man darf ja als Student eigentlich kein Arbeitslosengeld beziehen, aber es gibt so eine Sonderregelung, wenn man ein Kind bekommt und deshalb ein Urlaubssemester nimmt, kann man theoretisch statt BAföG dann für ein Urlaubssemester, glaube ich, Arbeitslosengeld bekommen. Ich habe mich dann am Ende dagegen entschieden, weil das einfach weniger Geld war, als wenn ich einfach mit BAföG weiter Vollzeit durchstudiere. Und da meine Tochter eh kurz vor Semesterferien geboren wurde, war das dann auch vollkommen machbar. Aber genau das war so das Einzige, was ich jetzt in Anspruch genommen habe.

**Erika:** Und hast du zufällig einen Nachteilsausgleich beantragt?

**Mareike:** Ich habe keinen beantragt in Potsdam, was aber nur daran liegt, weil mein Studiengang einfach unfassbar klein ist und daher nicht notwendig war. In meinem Bachelorstudiengang hatte ich einen und den habe ich aber vor allem eigentlich nur dafür benutzt, dass ich in alle Kurse reinkomme,

die ich brauche, um sie zu vereinbaren. Außerdem gibt es, wenn ich mich nicht täusche, in Potsdam ja keine direkte Anwesenheitspflicht, zumindest nicht in meinem Studiengang.

**Erika:** Genau, gibt es nicht.

**Mareike:** Dadurch brauchte ich halt den Antrag auch nicht, um häufiger fehlen zu können, sondern konnte es einfach immer so direkt meinen Professoren sagen.

**Erika:** Ja, okay, das geht natürlich auch, wenn man so in direkter Kommunikation mit den Dozierenden stehen kann, kann man das vielleicht umgehen. Aber du könntest ja auch, wobei das ja auch wahrscheinlich eine Sache von Absprache sein kann, im Nachteilsausgleich so etwas festlegen, wie dass du außerhalb von irgendwelchen Fristen, zum Beispiel Klausur, Anmelde- und Abmeldefristen, dich befreien lassen kannst. Aber das klärst du dann wahrscheinlich auch einfach direkt.

**Mareike:** Ja, ich muss tatsächlich sagen, ich glaube, ich hatte auch am Ende jetzt einfach Glück mit meinem Studiengang, also generell meiner Studienrichtung, weil ich hatte in meinem kompletten Studium noch nie eine Klausur geschrieben. Ich habe nur Hausarbeiten geschrieben, wobei das stimmt nicht, für mein Sprachenseminar musste ich Klausuren schreiben, aber ansonsten war immer alles nur Hausarbeiten und die sind halt wirklich super gut kombinierbar mit Kindern. Also deshalb auch zum Beispiel dieses Fünf-Uhr-Aufstehen. Ich glaube, wenn ich um fünf Uhr für eine Klausur gelernt hätte, hätte das auch anders ausgesehen, als wenn ich irgendein Buch lese für meine Hausarbeit um fünf Uhr.

**Erika:** Ja, verstehe. Okay. Dann sind wir schon fast bei meiner ... Nee, jetzt bei der vorletzten Frage. Genau. Was würdest du anderen Studierenden gerne mit auf den Weg geben, die zum Beispiel sagen, ja, ich kann nicht studieren gehen, ich habe doch ein Kind, oder ich muss mein Studium abbrechen, weil ich es mit dem Kind oder mit den Kindern einfach nicht mehr schaffe?

**Mareike:** Ich glaube, man muss sehen, dass es mit dem richtigen Zeitmanagement, kann man das schaffen auf jeden Fall. Und ich meine, der große Punkt ist natürlich die Finanzierung, aber es gibt wirklich viele Gelder, speziell auch für Alleinerziehende, die einem da helfen können. Wobei ich auch generell sagen würde, es ist nicht nur der finanzielle Support total wichtig, sondern auch der mentale. Also ich habe einfach total viel Glück, dass meine Mutter mich total unterstützt in meinem Studium und auch mein Mann. Also man muss irgendwie diesen Support auch haben, der einem zeigt, die eigene Bildung ist etwas Wichtiges und die Wichtigkeit von der eigenen Bildung geht nicht verloren, weil man Kinder hat. Generell, ich glaube, so der größte Tipp ist auch einfach, vieles zu ignorieren. Also du wirst als Mutter so oder so verurteilt und mach das, was du denkst am besten ist. Und ja, man muss sein Studium nicht abbrechen, weil man ein Kind hat, um sich seinem Kind zu widmen. Also solange man 100 Prozent beim Kind ist oder 90 Prozent beim Kind ist, wenn man es hat, dann ist es auch egal, dem Kind, was man macht, während das in die Kita geht. Und ich fand jetzt besonders in den Babyjahren, war ich einfach so unfassbar dankbar für mein Studium. Also Babys sind wirklich wundervoll, aber so wirklich intellektuell stimulieren sie einen halt mich. Und die Uni war da wirklich immer wie so ein Anker, der mich daran erinnert hat, dass es da draußen noch eine andere Welt gibt, die nicht nur Baby Shark hört.

**Erika:** Ja, das kann ich so unterschreiben, wirklich. Das habe ich auch so empfunden, als die Kleine gerade geboren war. Weil wenn ich nicht diesen Ausgleich hätte mit, ich beschäftige mich jetzt irgendwie mit was, wie du sagst, Intellektuellem und lerne und bilde mich weiter, dann würde ich verrückt werden.

**Mareike:** Ja, total. Also ich bin halt so bei den ganz Kleinen, wenn sie wirklich neugeborene Babys sind, ist es halt wirklich einfach, du bist so in einer Monotonie drin, du wirst halt wirklich fast verrückt irgendwie.

**Erika:** Ja, ja, total. Schön.

**Mareike:** Ansonsten noch, ja, was war es noch? Sorry.

**Erika:** Alles gut.

**Mareike:** Warte mal, was wollte ich noch sagen? Ach so, ja, das große Problem beim Studium mit Kind ist natürlich, dass man meist finanziell eben nicht gefestigt ist, aber dafür ist man halt, je nachdem was man auch studiert, bei Medizin ist jetzt wahrscheinlich was Anderes als bei Literaturwissenschaft, aber man ist halt generell wesentlich flexibler als in einem festen Job. Und das stellt sich jetzt auch in der Kita-Zeit als sehr praktisch vor, weil nur, weil ein Kind zur Kita geht, geht es meistens nicht zur Kita. Also 80 Prozent der Zeit ist entweder wegen Personalmangel ab 14 Uhr die Kita zu oder es ist krank.

**Erika:** Ja, vor allem am Anfang, ne? In den ersten zwei Kita-Jahren.

**Mareike:** Ja, da ist es halt wirklich extrem. Und ein zweiter Vorteil, oder weshalb ich halt definitiv sagen würde, dass man weiter studieren kann, ist auch einfach, ich habe so einen ganz neuen Mut irgendwie gefunden. Also ich gehe nicht nur für mich studieren, ich möchte auch, dass meine Kinder auf mich stolz sind und ich möchte ihnen vor allem zeigen, dass sie alles schaffen können, wenn sie sich die richtige Hilfe holen. Und ja, vielleicht dauert es dann länger, aber es lohnt sich, weil am Ende hast du etwas, was du für dich getan hast. Und irgendwie auch in praktischer Hinsicht hilft mir dieser neu gefundene Mut. Also ich habe zum Beispiel oft sehr viel Angst vor Präsentationen und jetzt denke ich mir immer, ich habe zwei Kinder in meinem Bauch gehabt, dann werde ich jetzt auch 20 Minuten vor fünf Leuten reden können.

**Erika:** Ja. Man hat sich als Gebärende schon viel stärker entblößen können.

**Mareike:** Das werde ich jetzt auch noch überleben.

**Erika:** Wirklich, ja. Wenn man da so ausgeliefert liegt und fünf Leute tanzen um einen rum und gucken überall hin. Ja, also, wenn man das einmal durch hat, dann... fühle ich. Okay, dann komme ich auch schon zu meiner letzten Frage, die ja fast schon kitschig ist, aber wenn du die Zeit zurückdrehen könntest und dein Studium noch mal von vorne erleben würdest, was würdest du ändern?

**Mareike:** Ich bin generell recht froh, wie mein Studium verlaufen ist. Vor allem bin ich sehr froh, dass ich am Anfang sehr hypermotiviert war und dann in den ersten zwei Semestern meines Studiums schon sehr viele Praktika absolviert hatte, wodurch ich jetzt auch so, wenn die Kinder jetzt in der Kita sind, schon so einen Einstieg habe, wo ich wieder hinfragen kann, so gesagt. Und generell bin ich sehr froh, dass ich immer meine Hausarbeiten so früh wie möglich geschrieben habe. Das hat sich als eine gute Idee mit Kindern herausgestellt. Ich glaube, so die eine Sache, die ich mir schon viel, viel früher gerne mitgegeben hätte in Bezug auf die Kinder: Also, es dankt dir niemand, wenn du mit Kindern zur Uni kommst. Also im Sinne von, manchmal hetze ich mich total ab und ging einmal auch total von Sinnen mit beiden Kindern in ein Seminar, weil die Kita zu hatte und niemand Zeit hatte, die Kinder zu nehmen. Und obwohl beide Kinder total lieb waren, haben sie offensichtlich andere im Raum genervt. Und ich hab mich dann total schlecht gefühlt und geschämt, weil ich extra kam, um zu zeigen, dass ich mich nicht hinter den Kindern verstecke oder sie als Ausrede nehmen, weniger zu kommen, sondern wirklich immer versuche, zu kommen und es möglich zu machen. Und ja, diese Erfahrung hat mir dann irgendwie gezeigt, dass es keinen Sinn ergibt und.... Also, ich mein, klar, ignorier einfach die anderen. Das würde ich mir auch gerne nochmal früher sagen. Und zum anderen aber, nutz, wenn du nicht kommen musst, oder auch wenn du das Gefühl hast, kommen zu müssen. Es ist meistens besser dennoch nicht zu kommen.

**Erika:** Verstehe, was du meinst. Absolut. Ja, man tut sein Bestes, gibt sich Mühe, erscheint und dann kassiert man blöde Blicke. Oh Man. Ja... das ist nicht dankbar, das stimmt. Okay, danke dir, liebe Mareike für diesen informativen und interessanten Einblick in dein Leben und dein Studium hier an der Uni Potsdam und natürlich auch vielen Dank für deine Offenheit und die Möglichkeit, dich hier

für unser Format interviewen zu dürfen. Ich bedanke mich auch bei allen Zuhörenden für die Aufmerksamkeit und verabschiede mich nun. Vielen Dank, Mareike und tschüss!

**Mareike:** Tschüss.